

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 91 (2020)
Heft: 9: Berufsbilder : Ansprüche an soziale Begleitung und Pflege

Rubrik: Carte blanche : lebenswert leben in Coronazeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carte Blanche

Kurz- nachrichten

Lebenswert leben in Coronazeiten

Die Pandemie zwingt uns, ein menschliches Mass zu finden, das schützt, gleichzeitig aber Bewegung und Begegnung zulässt.

Von Peter Weibel

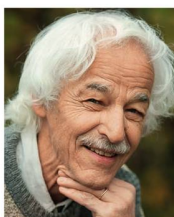
Am 19. März 2020 habe ich im Tagebuch notiert: «Nun können wir beginnen, jeden Tag einen Kranich aus Seidenpapier zu falten wie das Strahlenmädchen aus Hiroshima – um das Leben zu beschwören, um den Tod zu bannen.»

Am 161. Kranichtag ist das Coronavirus noch immer da. Wir werden täglich mit Informationen über die Anzahl Neuinfektionen eingedeckt, über den Krankheitsverlauf von Infizierten hören wir wenig. Dafür hören wir täglich von Erfolgen der Impfstoffhersteller, als würde mit einem wirksamen Impfstoff die Erlösung kommen, als wäre er morgen schon da und nicht erst in Monaten, vielleicht in einem Jahr.

Ein Satz, den ich irgendwo gelesen habe, hat mich aufgeschreckt: «Das Leben muss wieder lebenswert werden – Grossveranstaltungen wie Fussballspiele und Livekonzerte müssen wieder möglich sein.» Ich weiss, wie wichtig diese Events für die Volksseele sind, aber sind sie das Mass für ein lebenswertes Leben? Es ist ein merkwürdig zynischer Satz, wenn ich an die Einschränkungen denke, denen die Bewohnerinnen und Bewohner von Altersinstitutionen monatelang ausgesetzt waren. Wie viel Lebenswert hat ihr Leben in dieser Zeit verloren? Die Epidemiologen fürchten den Epidemietod im Heim, und die, die nicht Epidemiologen sind, wissen, was die Isolation im Heim bedeutet, fürchten den stillen Tod des Lebensverlusts. Die Coronazeit wird andauern, der Ver-

lust von Begegnungen und Bewegungsraum ist ein hoher Preis für rigorose Schutzmassnahmen: Das Leben unserer Heimbewohnerinnen und -bewohner muss lebenswert bleiben. Die Vorschläge, auch eine lange Belastungszeit mit Schutz- und Menschenmass zu bewältigen, liegen vor: keine langdauernde Einsperrung ganzer Institutionen, aber befristete Isolation; Sonderregelungen für die nächsten Bezugspersonen. Was wir der Sicherheit schulden, opfern wir dem Lebenswert – aber der wichtigste Lebenswert bleibt die Menschenwärme der Pflegenden. Sie haben vieles aufgefangen, und so, wie die Zeichen stehen, werden sie noch lange einiges auffangen müssen.

Das Coronavirus, das selbst Experten vor immer neue Fragen stellt, lehrt uns, dass Gewissheiten immer vorläufig sind. Aber zwischen alten und neuen Gewissheiten bleibt Camus' glasklarer Satz aus seinem Pestroman unantastbar: «Das einzige, was mich interessiert, ist, ein Mensch zu sein.»



Peter Weibel
ist Heimarzt
im Domicil
Baumgarten
in Bern und
Schriftsteller.

Alter

Ein Demenzpark für Balsthal

Im August ist in Balsthal SO der Spatenstich für das Demenzzentrum «Lindenpark» erfolgt. Es soll im Sommer 2022 eröffnet werden. Das neue Demenzzentrum besteht aus zwei Wohnhäusern und einem Mehrzweckgebäude, das Platz bietet für Aktivitäten, ein öffentliches Bistro, einen kleinen Einkaufsladen, den Coiffeur und eine Arztpraxis. Die zwei Wohnhäuser bieten Platz für acht Wohngruppen für 56 demenzkranke Menschen. Eine weitere Wohngruppe für sieben bis zehn Menschen dient als Tages- und Nachtstätte. Neben demenzkranken Menschen sollen auch pflegebedürftige Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ein Zuhause im «Lindenpark» finden: Drei weitere WGs stehen 21 beeinträchtigten Menschen ab 50 Jahren zur Verfügung.

Menschen mit Behinderung

Barrierefrei in Graubünden

Bis zum Jahr 2023 muss Graubündens öffentlicher Verkehr nach Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) barrierefrei funktionieren. Im «Bündner Tagblatt» kritisiert nun Marc Moser vom Behinderten-Dachverband Handicap Inclusion, dass man den Zeithorizont schon lange kenne. Getan habe sich in den letzten eineinhalb Jahrzehnten allerdings wenig. Nach wie vor genüge die Mehrzahl der Bündner Haltestellen den Vorgaben des BehiG nicht, trotz Zusatzgelder des Kantons. Ihm sei bewusst, dass die Verhältnismässigkeit von Kosten und Nutzen im dünn besiedelten Kanton Graubünden nicht immer gegeben sei. Darum befürchtet auch Roman Brazérol von der Behindertenorganisation Pro Infirmis Graubünden, dass die Randgebiete auf der Strecke bleiben. Es

>>